

## Fastenpredigt in der Pfarrei St.Maria Magdalena – Leipzig, März, 2020

### Für eine magdalenische Kirche - von P.Stefan Taeubner SJ

---

Einleitung: Eine ganz besondere Frau als **neue Patronin** in Leipzig Ost

Da haben wir uns aber eine ganz besondere Frau herausgesucht, als Patronat unserer neuen Pfarrei in Leipzig Ost, dachte ich mir, als das Ergebnis des Prozesses dazu schließlich bekannt gemacht wurde. Sehr spannend, mutig finde ich das, und ehrlich gesagt, habe ich mich auch sehr darüber gefreut! Anderen mag es ähnlich gehen, aber vielleicht waren bei einigen von Ihnen dabei auch Fragen oder Zweifel aufgekommen: Maria Magdalena! Was ist das denn für eine Heilige? Was habe ich bisher von ihr gewusst?

Tatsächlich, der Name Maria Magdalena ruft sehr verschiedene Assoziationen hervor. Sie hat im Lauf der zweitausend jährigen Kirchengeschichte immer wieder Theologen und vor allem auch Künstler enorm herausgefordert.

Ganz verschieden und auch verwirrend sind **die vielen Zuschreibungen und „Titel“**, die es in der Geschichte der Kirche zu Maria Magdalena gibt, ebenso wie ihre Darstellungen in der Kunst, der Literatur und im Film bis heute.

Sie gilt als die großen Heilige und die große Sünderin, ja sogar Prostituierte. Auf alten Gemälden wird sie dargestellt als Frau unter dem Kreuz mit goldenen Haaren und prunkvollen Gewändern, oder kaum noch bekleidet, als zurückgezogene Büsserin. Sie wird gezeigt als die Geliebte Jesu, besonders in Filmen, und bezeichnet als eine „Apostolin der Apostel“, wie es zuletzt noch einmal Papst Franziskus betonte. So bunt, so faszinierend stellt sich ihr Bild dar!

Ganz schön viel haben wir uns da aufgeladen, könnte man sagen. Und ist Maria Magdalena dann wirklich ein Vorbild für uns, auch für die Frauen in der Kirche von heute? So jedenfalls hatte es **Papst Franziskus 2016** erklärt, als er das liturgische Gedenken zu Maria Magdalena am 22.Juli in den Rang eines **Apostelfestes** erhoben hat.

Wer also ist eigentlich diese Maria Magdalena? Und vor allem, was wissen wir denn wirklich über sie, jenseits und hinter diesen verschiedenen Zuschreibungen und Bildern, die sie im Laufe der Geschichte umgeben?

Und, was will und kann uns dann diese besondere Gestalt, diese einmalige Frau als Patronin unserer neuen gemeinsamen Pfarrei in Leipzig Ost sagen? Wo gibt sie uns Vorbild und Orientierung für das gemeinsame pastorale Planen und Handeln?

## 1. Was wissen wir wirklich über die heilige Maria Magdalena?

Alles, was wir über Maria Magdalena wissen, entnehmen wir dem Neuen Testament. Dort sind die Belege über sie reichlich, und zwar in allen vier Evangelien: Maria Magdalena ist, nach Maria, **der Mutter Jesu, die prominenteste Frauengestalt im NT**. Kein anderer Frauename wird so oft und so konkret benannt wie ihrer.

Es beginnt bei **Lukas 8,1-3**: *„Er wanderte von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf und verkündete des Evangelium vom Reich Gottes. Die Zwölf begleiteten ihn und auch einige Frauen, die von bösen Geistern und von Krankheiten geheilt worden waren: Maria, genannt Magdalena, aus der sieben Dämonen ausgefahren waren, Johanna, die Frau des Chuzas, eines Beamten des Herodes, Susanna und viele andere. Sie unterstützten Jesus und die Jünger mit ihrem Vermögen.“*

Maria, aus Magdala. Eine allein lebende oder recht unabhängige Frau, die nach ihrem Herkunftsort und nicht wie sonst damals für Frauen üblich, nach ihrer Familie, ihrem Vater oder Ehemann, oder ihrem Dienststand benannt wird!

**Magala, heute ein kleiner Ort** am See von Tiberias in Galiläa, scheint damals eine bedeutende Handelsstadt gewesen zu sein, verschiedene Handelswege führten hier zusammen. Bauten zeugen von relativ reicher Stadt- und Hafenkultur. War diese Frau aus Magdala so wohlhabend und unabhängig, dass sie es sich leisten konnte, alles zu verlassen, um Jesus aus freien Stücken nachzufolgen und ihn auch finanziell zu unterstützen? Hielten sie keine familiären Bindungen zurück?

Jedenfalls war sie **eine Frau, die viel schon in ihrem Leben gelitten hatte und von Jesus befreit wurde!** Was wohl alles diese sieben Dämonen bedeuten können, die Jesus bei ihr ausgetrieben hatte, darüber lässt sich schön spekulieren: waren es psychische Probleme, Süchte? Falsche Abhängigkeiten? Ich finde es wichtig dabei zu bleiben, dass hier eine Frau, die sehr viel an Leiden und Einschränkungen in ihrem Leben zu tragen hatte, durch die Begegnung mit Jesus befreit und zu einem ganz neuen Leben der Nachfolge und Gemeinschaft herausgeführt wurde. „Gerade darin, in ihrer so gebrochenen Biographie kann Maria Magdalena auch heute Frauen zum Vorbild und zur Kraftquelle werden“, so schrieb uns Claudia Leide vom Ordinariat in Dresden zum Fest unserer Pfarreigründung.

Die nächste Notiz über Maria Magdalena und die Frauen finden wir dann erst wieder **beim Kreuzestod Jesu**. Bei Matthäus etwa heißt es:

**Matthäus 27,55.56** *„Auch viele Frauen waren dort und sahen von Weitem zu. Sie waren Jesus von Galiläa aus nachgefolgt und hatten ihm gedient. Zu ihnen gehörten Maria aus Magdala, Maria die Mutter des Jakobus und des Josef, und die Mutter der Söhne des Zebedäus.“*

Die Frauen waren also dabei, als Jesus nach Jerusalem zog und immer noch dabei als er auf dem Kreuzweg war und auf grässliche Weise in aller Öffentlichkeit sterben musste. Was für

ein Schock für sie! Aber anders als viele der Jünger, waren sie in dieser Stunde nicht aus lauter Angst geflüchtet. **Mutige Frauen also, die ihre Treue zu Jesus bis zum bitteren Ende durchtragen** und darunter ist: Maria Magdalena, führend, immer wieder wird sie als erste genannt!

## 2. Stärker als der Tod – Apostolin der Auferstehung

„**Stärker als der Tod ist die Liebe**“ sagt die Bibel im „Hohen Lied der Liebe“. Jesu ist tot. Doch die Frauen geben nicht nach, lassen sich nicht abbringen. Sie wollen ihrem Meister auch noch im Grab ihre Verehrung, ihren ganzen Schmerz und ihre Liebe erweisen. So beginnen die Osterberichte aller vier Evangelien. Und gerade weil Maria Magdalena in dieser großen Treue und Liebe ihrem Herrn und Meister den letzten Dienst erweist, erfährt sie ganz Erstaunliches, wird sie zur Erstzeugin der Auferstehung und gesandt zum Zeugnis an die Jünger:

*„Geh zu meinen Brüdern und sag zu ihnen: Ich gehe zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott! Maria von Magdala kam zu den Jüngern und veründete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen! Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte!“ (Johannes, 20,17-18.)*

Die wunderbare Wiederbegegnung mit dem Auferstandenen im Garten, die der Evangelist Johannes als **leidenschaftliche Suche** nach dem Geliebten nach der biblische Vorlage des „Hohenliedes der Liebe“ bewusst ausgestaltet hat, ist ein eigenes, große Kapitel ihrer Beziehung zu Jesus. Oft haben wir Jesuiten in Exerzientagen genau diese Stelle den Betern, Männern und Frauen, zur Betrachtung gegeben. Manche können dabei ihr ganzes bisheriges Leben in einem neuen Licht wiedererkennen und annehmen. Ostern wird für sie wahr! Aus Verzweiflung gelangen sie zur neuer Hoffnung, aus Trauer zur Freude, aus Tod zu neuem Leben! Dafür zeigt Maria Magdalena uns ihren ganz persönlichen Glaubensweg. **Welch ein Vorbild des Glaubens ist diese Frau für uns!**

Liebe Gemeinde!

Nur so viel für heute. Sie sehen, da ist noch ganz viel drinn, da sind noch Schätze zu heben, in dieser Geschichte unserer Maria Magdalena mit ihrem Herrn, und mit den Jüngern! Ja, auch dort sehen wir sie, in ihrem Ringen und Werben und wohl auch **Kämpfen in der Gemeinde**, um das rechte Zeugnis des Evangeliums, das gerade auch von Frauen gegeben wird, um die Entwicklung einer geschwisterlichen Gemeinschaft in der neu entstehenden Kirche! Auch hier ist Maria Magdalena, denke ich, den Frauen in der Kirche von heute ein Vorbild, eine Autorität: Eben „Apostolin der Apostel!“ Sie ist damit auch ein Vorbild für unser heutiges gemeinsames Ringen um die rechte und angemessene **Stellung der Frau** in der Kirche.

Wir haben uns also nicht geirrt in dieser Heiligen und eine wirklich gute Wahl getroffen, als wir sie zur Patronin unserer neuen Pfarrei gewählt haben. Ich hoffe, ich habe Ihr Interesse an ihrer Person neu geweckt. Vergessen wir falsche Interpretationen und Zuschreibungen der Vergangenheit, und machen wir uns gemeinsam auf den Weg, Maria Magdalena, diese ganz besondere heilige Frau, für unsere Pfarrei und für unser eigenes Leben als Christen neu zu entdecken! Da ist eben noch ganz viel drinn!